

felsorolás nem ad teljes képet. (Kimaradt például a Sonntagszeitung-Illustriertes Volksblatt zur Belehrung und Unterhaltung, stb.)

Az értekezést mégis elismerés illeti meg: új szempontjaival hozzájárult egy még mindig megírásra váró, teljes képet nyújtó Heckenast-monográfia anyagához. SZEMZŐ PIROSKA.

Két új bibliográfia. KOZOCSA SÁNDORNak két bibliográfiai összeállítása jelent meg az utóbbi hónapokban. Az egyik „Az 1936-ik év irodalomtörténeti munkássága“ (Budapest, 1938), a CSÁSZÁR ELEMER szerkesztette Irodalomtörténeti Füzetek 60. számaként, a másik, ANGYAL DÁVID irodalmi munkássága, mint különlenyomat, a bécsi Gróf Klebelsberg Kunó Magyar Történetkutató Intézet Évkönyvének hetedik évfolyamából (Pécs). Az előbbi lehető teljességre törekvő hasznos útbaigazító az irodalmi termelés rengetegében, az utóbbi egy gazdag történetírói és esztétikai munkásság könyvészeti áttekintése. T.

RÉSUMÉ. — INHALTSANGABE.

Dr. Karl Kniewald (Univ. Prof., Zagreb): *Die Bedeutung des „Haboter“ Margareten-Sakramentars (M. R. 126 in Zagreb) für die ungarische Liturgie.*

Dom Germain Morin hat im VI. Bd. des Jahrbuch für Liturgiewissenschaft (1926. 63—5. S.) das im M. R. 126 der Zagreber Metropolitanbibliothek enthaltene Sakramentar zuerst beschrieben und behauptet, dass es in der zweiten Hälfte des XII. Jahrhunderts für die ungarische Benediktinerabtei zu Béla (Kom. Kőrös, Kroatien) geschrieben wurde. Eine eingehendere Untersuchung ergibt aber den ursprünglichen Bestimmungsort des Sakramentars in der Margaretenabtei *Habót* (Kom. Zala, Diözese: Veszprém) in Ungarn. Nach inhaltlichen, palaeographischen, hagiographischen Indizien kann man feststellen, dass das Sakramentar zwischen 1073—1092 geschrieben und zur Zeit der Gründung des Zagraber Bistums (1094) von Hahót nach Zagreb gebracht wurde. Es enthält drei Schichten: Eine römische, gelasianisch-gregorianische Schichte (R), in welcher die gelasianischen Elemente vorherrschend sind; dann eine franko-monastische Schichte, die sich im Sanctorale und unter den Votivmessen stark bemerkbar macht; dazu gehören 16 Messen im Sanctorale und einige unter den Votiven. Dieser Teil weist auf einen Urtext, der dem Anfang des IX. Jh. zugehört und durch clunysche Vermittlung nach Ungarn kam. Die dritte Schichte entwickelte sich im neubekehrten Ungarn im Laufe des XI. Jh. Im Sanctorale befinden sich die Messorationen des hl. Adalbertus, Alexius, Zoerard-Andreas und Benedictus (die Vita von beiden ist vom sel. Maurus, Bischof von Pécs verfasst); unter den Votivmessen sind die ältesten Orationen der im Jahre 1083 kanonisierten ung. Heiligen: Stephan, Emmerich und Gerhard enthalten. Dieses Sakramentar war die Grundlage für die weitere Entwicklung des Sanctorale und

Kalenders in Ungarn und in Zagreb; der Lauf dieser Entwicklung ist aber verschieden in Ungarn und in Zagreb. Vom Hahóter-Sakramentar führen auffallende Verbindungslinien zum Boldvaer-Sakramentar, das im „Pray-Kodex“ enthalten ist.

István Radó: *Fragmente der Bibliothek des Grafen Stefan Széchenyi in der öffentlichen Bücherei der kgl. Freistadt Sopron.* Die bisher bekannten Kataloge, bzw. Inventare der gräflich Széchenyi-schen Bibliothek enthalten nicht sämtliche Werke, die im Besitze des Grafen SZÉCHENYI waren. Im Jahre 1877 wurde von ADOLF FRANKENBURG in Sopron eine literarische Vereinigung gegründet, für deren Bibliothek Graf BÉLA SZÉCHENYI aus der Familienbibliothek 2594 Bände stiftete. Was aus dieser Bibliothek im Laufe der Zeit erhalten blieb, wurde 1927 der städtischen öffentlichen Bücherei in Sopron übergeben. Darunter befinden sich 95 Werke mit eigenhändigem Namenszuge STEFAN SZÉCHENYIS, 44 Werke, welche dem Grafen von den Autoren eigenhändig zugeeignet sind und 82 Werke mit Eintragungen verschiedener Mitglieder der Familie SZÉCHENYI. In den Tagebüchern SZÉCHENYIS finden wir manchen Hinweis auf diese Bücher, welche er meist gewissenhaft gelesen und teilweise mit Randbemerkungen und -Zeichen versehen hatte. Auch einige Autoren der SZÉCHENYI zugeeigneten Werke finden in den Tagebüchern Erwähnung.

Sándor Kozocsa: *Geschichte der Lúdas Matyi-Auslagen.* Der Lúdas Matyi, dieses völkerlichegeistige, grosszügige Märchen des berühmten Debrecener Dichters von MIHÁLY FAZEKAS (1766—1828), erschien das erstmalig im Jahre 1815 in Wien. Diese Auflage, die ohne das Wissen des Verfassers ausgegeben wurde, gehört zu den Seltenheiten. Zwei Jahre später (1817) erschien auch die zweite Auslage, ebenfalls in Wien, schon mit den Verbesserungen des Dichters. Einen Exemplar von diesen, mit geschmackvollen Umschlag versehenen Buche, bewahrte auch JÁNOS BATSÁNYI. Wir haben noch Belege auch darauf, dass ein Jahr vor dem Freiheitskampf — als Volksbuchausgabe — auch ein Piaristen-Gymnasialdirektor unter Druck richten wollte, wohin Lúdas Matyi noch im Jahre 1815 ankam, und wo er seine zweite Blütezeit erlebte. Bisher wissen wir über 16 nicht volksbuchartige und über fünfzehn Volksbuchausgaben, aber von den letzteren sollte noch wahrscheinlich viel mehr vorhanden gewesen sein.

Csaba von Csapodi: *Drei deutsche Bibliotheken im J. 1937.* — In dem Aufsätze werden drei grosse deutsche Bibliotheken kurz behandelt: die Sächsische Landesbibliothek in Dresden, die deutsche Bücherei in Leipzig, und die Preussische Staatsbibliothek in Berlin. In Dresden sind ausser der Administration des Leihens, der Reklamation, der praktischen Lösung einzelner Probleme in der Lese- und Katalogsaal, die technische Einrichtung des neu aufgeführten Gebäudes, die der Magazine und die der Ausstellungs- und Vortragsräume von besonderer Bedeutung. — Bei der Deutschen Bücherei sind die Organisation der Bücherbesorgung, die Zusammenstellung der nationalen Bibliographie, sowie auch die rasche Bearbeitung des eingelaufenen Buchmaterials bemerkenswert. Der pünktliche und rasche Betrieb ist für die ganze Biblio-

thek kennzeichnend. — Die Preussische Staatsbibliothek ist eine der größten Bibliotheken des Kontinents, fesselnd durch ihre Massen und die moderne technische Einrichtung. Wichtige Veranstaltungen in Verbindung mit der Bibliothek sind das Auskunftsbureau der deutschen Bibliotheken, der Deutsche Gesamtkatalog, der Gesamtkatalog der Wiegendrucke, der Reichstauschstelle, der Deutsch-Ausländische Buchtausch, das Beschaffungsamt der deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken. — Am Ende wird die Arbeitsleistung der deutschen Bibliothekaren kurz zusammengefasst.

Zwei Inkunabeln. András von Harsányi: *Variant des Clipeus Thomistarum von Petrus Nigri.* Die zwei Exemplare des Wiegendruckes *Clipeus Thomistarum* des berühmten deutschen Dominikaners PETRUS NIGRI (gedruckt von RAINALDUS DE NOVIMAGIO, Venedig, 1481; HAIN * 11188), dessen einer in der Széchényi-Bibliothek des Ungarischen Nationalmuseums, anderer in der Bibliothek der kgl. ung. Akademie zu finden ist, zeigen im zweiten Bogen (fol. 3 und fol. 6 enthaltend) eine *Variation*.

Textabweichung findet sich nur in den ersten Zeilen des fol. 3ra (*Pugium sive clypeus Thomistarum contra | modernos et scotistas editus a venerando patre | fratre Petro nigro predicatorum ordinis super arte veteri Aristotilis | resp. Incipit liber acutissimarum questionum super | arte veteris Aristotilis: qui Thomistarum clipe | us appellatur: per venerabilem virum fratrem Pe | trum . . . usw.*), übrigens stammt die *Variation* nur aus verschiedenen Formen der Abkürzungen.

Die Ursache dieser *Variation* ist vermutlich das Folgende: der betreffende Bogen ist durch Feuer, Wasser, oder sonst wie zu Grunde gegangen, so dass der Drucker den ganzen Bogen wiedersetzen musste; indessen hat er die erste Form des beginnenden fol. 3ra (mit *Pugium* anfangend) in die andere (mit *Incipit* anfangend) verändert.

Julia Mokcsay: *Ergänzung des Budapester Exemplares der Biblia Latina.* (Venetiis, 1480.) Der hervorragende ungarische Kunstsammler DR. JULIUS TODORESZKU, der seine ganze Bibliothek der Széchényi Landes-Bibliothek vermachte, hatte das Prinzip: man soll den kleinsten Streifen retten, falls er zu retten ist. Deshalb kaufte er oft mehrere Exemplare desselben Werkes, damit er die mangelhaften Exemplare miteinander ergänzen kann. Dadurch bewahrte er viele schätzbare Antiquitäten für die Nachwelt, obzwar es, bei der Ergänzung der fehlerhaften Exemplare, vorkam, dass die nicht zueinander gehörenden Blätter nebeneinander kamen. So geschah dies bei der lateinischen Bibel, welche unter Inc. c. a. No. 780. in der Széchényi Landes-Bibliothek aufbewahrt wird. Diese ist eine in Venedig im Jahre 1480 durch FRANZ RENNER gedruckte Bibel (GW. 4211.), deren erste 10 Blätter aber aus einer in Venedig gefertigten anderen Bibel stammen, welche GEORGIUS ARRIVABENE im Jahre 1487/88 [am 27. Februar] (GW. 4263.) gedruckt hat.

A szerkesztésért és kiadásért felel: Trócsányi Zoltán.

27.981. — K. M. Egyetemi Nyomda Budapest. (F.: Thiering Richárd.)